



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2364

Dienstag, 11. März 2025

Europa denken

Die EU – mehr als nur ein Versprechen



Entstehung der EU

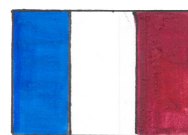
Yaman (15), Isabel (13), Ivana (14) und Fayrouz (15)



1950 bis heute – in diesem Artikel geht es um die Geschichte der EU und wie sie eigentlich entstanden ist.

Der Anfang war 1950. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat es in Europa schlimm ausgesehen. Die Menschen wünschten sich Frieden und es wurde nach einer Lösung gesucht. Am 9. Mai 1950 hielt der damalige französische Außenminister Robert Schuman eine berühmte Rede. Er stellt eine wichtige Idee vor, die für Frieden sorgen sollte. Die Idee war eigentlich einfach: Wer zusammenarbeitet, kann keinen Krieg führen. Die Idee fanden viele gut. Um weitere Kriege zu verhindern, gründeten 1951 Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande die „Europäische Gemeinschaft für

Kohle und Stahl“ (kurz EGKS). Mit ihr sollte die Waffenherstellung kontrolliert werden; weiters sollte gesichert sein, dass kein Krieg mehr entsteht.



Frankreich



Deutschland



Luxemburg



Italien



Belgien



Niederlande

Flaggen der Gründungsländer

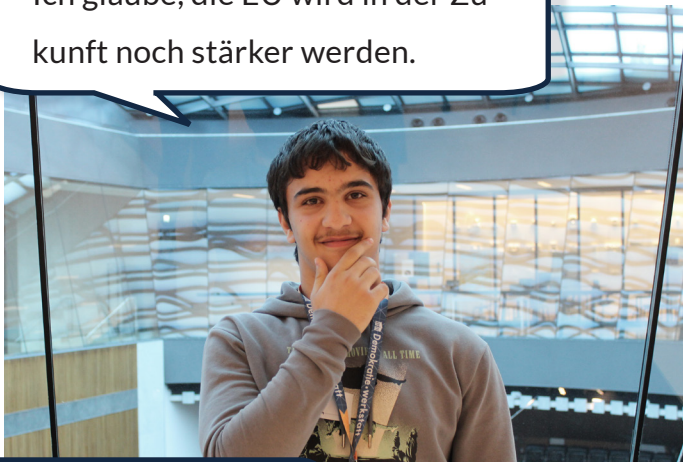
Weil die Zusammenarbeit in der EGKS so gut funktionierte, wurden weitere Gemeinschaften gegründet, um bei noch mehr Themen zusammenarbeiten zu können. Nach und nach traten mehr Länder bei. Mit der Zeit wurde die Zusammenarbeit immer enger und 1992 wurde in Maastricht die EU (Europäische Union) gegründet. Das passierte, um die Zusammenarbeit der EG-Staaten noch enger zu machen und zu verbessern.

Im Jahr 2004 gab es eine weitere große Ver-

änderung, und zwar traten 10 Länder (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern) der EU bei. Das war bisher die größte Erweiterung. Es kamen jedoch nicht nur Länder dazu, sondern im Jahr 2020 ist zum ersten Mal ein Land ausgetreten. Am 31.1.2020 trat das Vereinigte Königreich endgültig aus der EU aus. Heutzutage gibt es 27 Mitglieder in der EU. Die Entwicklung der EU ist aber 2025 noch nicht vorbei. Die Gemeinschaft wird sich weiterhin verändern.

Die Zukunft der EU – das ist unsere eigene Meinung dazu:

Ich glaube, die EU wird in der Zukunft noch stärker werden.



Die EU wird sich in Zukunft noch mehr mit Technik beschäftigen müssen.



Es werden wahrscheinlich noch mehr Länder der EU beitreten.



Ich glaube, die EU wird sich politisch weiter verändern.



Wie tritt ein Land der EU bei?

Istambul (15), Ekin (14), Divine (14) und Chidera (14)



Und wie war das damals mit Österreich?

Heuer feiern wir den 30. Geburtstag des österreichischen Beitritts zur Europäischen Union.

Aber was feiern wir da genau?

Ein Mitglied der EU zu werden, ist nicht so einfach wie gedacht! Das Land, das ein Mitgliedstaat der Europäischen Union sein will, muss mit strengen Auflagen und Aufgaben rechnen. Das Land muss heute die Kopenhagener Kriterien erfüllen können. Dazu gehört eine funktionierende Demokratie und Marktwirtschaft,

genauso muss das EU-Recht umgesetzt werden können. Damit soll garantiert werden, dass ein





Staat gut auf die Mitgliedschaft vorbereitet ist, bevor er beitreten kann. Um der EU beizutreten, müssen alle EU-Länder und das Land selber zustimmen, dass es beitreten kann bzw. möchte. Bevor Österreich der EU beigetreten ist, gab es einige wichtige Fragen und große Themen auch in Europa. Am 17. Juli 1989 stellte Österreich einen Antrag auf die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft. Danach folgten viele Verhandlungen und Gespräche. Bevor Österreich beitreten konnte, musste eine Volksabstimmung durchgeführt werden. Die Wahlberechtigten von Österreich durften entscheiden, ob Österreich Teil der Europäischen Union werden sollte. Am 12. Juni 1994 befürworteten die Österreicher:innen den Beitritt mit 66,6 % der abgegebenen Stimmen und nur 33,4 % waren dagegen. Am 1. Jänner 1995 trat Österreich der EU bei. Die Volksabstimmung musste gemacht werden, weil Österreich demokratisch ist und alle Mitmen-

schen mitbestimmen können. In Österreich bestimmt die Mehrheit. Nachdem Österreich Teil der EU geworden ist, haben sich viele Vorteile ergeben. Mitbestimmen kann man in der EU immer noch z. B. bei den Europawahlen, man kann demonstrieren und seine Meinung frei äußern. Als EU-Bürger:innen kann man sich frei innerhalb der EU bewegen, arbeiten und studieren.

Ich selber finde es einen großen Vorteil, ein EU-Bürger zu sein, weil ich auch in einem anderen Land an meiner Berufskarriere arbeiten kann.



Was die EU mit uns zu tun hat

Fatma (15), Eron (14), Luka (14) und Emira (14)



Was hat die EU mit uns, der Jugend, zu tun?

Die Europäische Union wurde ursprünglich gegründet, damit wir Frieden haben, indem wir zusammenarbeiten. Seitdem hat sie sich weiterentwickelt, von wirtschaftlichen Interessen hin zu politischen und gesellschaftlichen Zielen. Dafür gibt es in der EU etwas wie einen Deal, und das nennt man Vertrag, wie den EUV (Vertrag über die Europäische Union). In diesem Vertrag steht zum Beispiel, dass die Werte der EU auf Gleichheit, Freiheit, Demokratie und Menschenrechten beruhen. Gleichheit bedeutet, dass wir, obwohl wir nicht

alle gleich sind, die gleichen Rechte haben, egal welche Herkunft, Fähigkeiten oder Geschlecht wir haben. Und wir sind alle gleichermaßen frei. Für uns bedeutet Freiheit, dass wir friedlich miteinander leben und wir alle über unser Leben



selbst bestimmen können.

Auch wenn wir alle ein selbstbestimmtes Leben führen, leben wir miteinander in einer Gemeinschaft. Wie in einem Team müssen wir miteinander kommunizieren, also miteinander reden, diskutieren und zuhören.

Damit das alles besser funktioniert, brauchen wir alle dieselben Möglichkeiten und Chancen. Zum Beispiel brauchen wir Zugang zu Bildung – das ist sogar ein Menschenrecht.

In diesem Sinne hat die EU eine Strategie für Jugendliche entwickelt. Diese Strategie beruht auf der Überzeugung oder dem Ziel, dass alle die gleiche Chance haben sollen an der Demokratie teilzunehmen sowie miteinander und voneinander zu lernen. In dieser Strategie wurden elf Ziele formuliert. Zum Beispiel arbeiten wir gemeinsam an einem nachhaltigen Europa,

und zwar sollen alle mitmachen – nicht nur die Jugend in der Stadt, sondern auch auf dem Land.

Wir sollen uns in einem konstruktiven Dialog informieren. Das soll auch unserer psychischen Gesundheit helfen. Das alles schaffen wir am besten, wenn wir zusammenarbeiten.

Diese Ziele zu erreichen, bietet uns die Möglichkeit, dass wir andere Kulturen und Sprachen in der EU kennenlernen. Und so können wir gemeinsam die EU als Gemeinschaft weiterentwickeln und sie auch in unserem Sinne gestalten.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

**Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.**

Werkstatt Europa

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders
vermerkt.

www.demokratiwebstatt.at



**Parlament
Österreich**

4D, MSI „Junior High & IT“ Stadlau,
Konstanziagasse 50, 1220 Wien